



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

XIV. Wie sich Arbeiter bey ihren Handarbeiten verhalten sollen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](#)

## Die vierzehende Predigt

Genade zu empfangen / weder der welcher solche gute Werke gemindert / dann solche Straff bleibt / Werck nicht thun / vnd der welcher den Armen Al. sondern ein ander grosser Straff welche sie ver-  
mosen gibe / vnd die Armen für ihnen bitten / so er- diene / wann sie solche gute Werck nicht gehon/  
langen sie ihm Genad von Gott / daz er desto eher be- bleibt dardurch vermieden / vnd solches geschiehet  
kehrt wirdt / daher kompt es oft zwey gleich ständt auf dreyerley Weß / Erstlich wirdt der Sünder

4.

Zum vierdien gewehnt sich der Mensch gutes zu ihm / wann er gute Werke in Todsünden thut / darumb steht er in den Klageliedern des heiligen Pro-pheten Jeremias also geschrieben / es ist gutt eine Mann daß er das Joch in seiner Jugend auff sich neme / nemlich darumb ist es gut / weil er sich alsdann von Jugend auff darum gewehnt / vnd wann sich der Mensch zu guten Wercken ge-wöhnet hat / so last er nicht leicht davon ab / hingegen aber wann sich einer gewehnt hat böses zu ihm / so last er auch nicht leicht davon / dann bey dem Propheten Jeremias steht also geschrieben / mag auch ein Mor seine Haut verändern / vnd ein Pandor hier seine Sprecken / so möchte auch ihr die ihre völ gelernt habt / gutes ihm.

5.

Zum fünften rügen vnd dienen die gute Werke / welche in Todsünden beschaffen / den Sünden zu widerstehen / welches auch in den weisen Sprüchen des Sojas Sprachs vermellet / darinnen also geschrieben steht / das brennen Feuererlö-scher das Wasser / und die Allmosen wieder-stehen den Sünden.

6.

Zum sechsten seynd die gute Werke welche der Mensch in Todsünden thut / nur vnd gut zu Erbauung des nächsten zu einem guen Exempel.

7.

Zum siebenden werden durch die gute Werke der Sünder die Straff in der Höllen gemindert / wirst das zuverstehen / möcht einer sagen ? Antwort / die Straff welche sie mit ihren begangenen Sünden verdient haben / wirdt nicht durch solche

nicht allein gestraft wegen der Sünden die er be-gangen / sondern auch wegen des guten das er vnd verlassen hat / als ein jeder ist schuldig alle Son. vnd Heytertag die heilige Mess anzuhören / die nun die Mess nicht anhören die werden wegen solcher Ver-schafft nicht gestrafft / Dsach er ist demselbigen Ge-bot gehorsam gewesen / also muß mans auch ver-stehen von den gebotenen Fastägen / vnd andern gebotenen guten Werken . Zum andern muß mans also verstehen / in der Zeit darin der Mensch gute Werck gehon hatt / hatte er vielleicht böse Werck gehabt vnd grosse Straffen verdient / weil er aber nun gute Werck gehon hat / so ist er solcher Straffen nun mehr gewöhrig vnd gesreyet . Zum dritten dienen also die gute Werke welche man in Todsünden thut zu Minderung der Straffen / wann er öffentlich gesündigt hätte / so hätte er andern Dsach geben mit seinem bösen Exempel dergleichen Stunde zugegeben / vnd abschann würde er nicht allein sein selbst wegen / sondern wegen anderer Leut / weil er sie mit seinem bösen Exempel geärgert / hat / gestrafft / darumb würde der Sünder welcher gutes gehon / vnd keinem Dsach zu sündigen ge-haben hat / deswegeniger in der ewigen Verdammnis gestrafft werden / für welcher Straff uns behüten wolle Gott Vatter / Sohn / vnd

heiliger Geist . Amen .  
(?)

### Am fünftten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die 14. Sermon. Wie sich Arbeiter bey ihren Handarbeiten verhalten sollen.

## Über die Wort:

Gebieter wir haben die ganze Nacht gearbeitet vnd nichts gesangen / aber auff dein Wort will ich das Nez aufwerffen . Lue. 5. ca. v. 5.



Ennach wir Men-schen arbeiten vnd nicht müsig gehen sollen / so will sich auch gebühren / daß man recht arbeite / dann es ist nicht alle Arbeit recht vnd vol ge-thon / sondern viel Arbeit ist Sünde / und arbeitet mancher also sündlich / daß es ihm besser wäre er gienge müsig : derhalben will von nothen seyn / daß ich hiermit lehre wie sich Ar-beiter bey ihren Arbeiten verhalten sollen / damit sie recht vnd vol arbeiten / vnd ihre Arbeit Gott gefalle / und verdienstlich bey Gott seye / Gott gebe darzu sein Genade.

Erstlich sollen die Arbeiter gereuelich arbeiten / vnd gute Waar machen / dieselben aber auch nicht zu thuer geben / sondern wie sie von der Obrigkeit ihnen gesetz / oder nach Sitt und Gewohnheit dessel. Zum andern sollen die Arbeiter die Sonn- und bigen Dsais / die aber böse Waar machen / vnd den Feyerstag seyren / vnd nichts arbeiten / dann die noch dieselbe so thuer geben als were es gute Waar .

Sünde

Sünden/sonderu si hiltsi auch nichts/es geht alles zurück / was man ohne Noch die Feiertag macht/ da ist kein Glück noch Segen / vnd nicht allein sollen Arbeiter die Son/vnd Feiertag nichts arbeiten / sondern sie sollen auch das Anze der heiligen Mess / vnd die Predigten anhören / vnd ander Gottlichen dingn obliegen : vnd thun die unrecht vnd Sünde/welche die Son/vnd Feiertag in die Wirthäuser gehen / daselbst sich voll vnd doll sauffen / oder spielen / oder gehen auf

**Lxx. 10.** 2: die Lößleyn: G O T T sagt / gedenc des Sabath Tags / daß du ihnen heiligst / das ist daß du ihnen mit heiligen vnnn Gottlichen Werken zu bringest / wann nun einer sich die Son/vnd Feiertag voll vnd doll saufft / die Mess vnd Predig verseumet/vnd dergleichen / so bringet er sie sa mit mit Gotteslägen Wercken / sondern er bringt sie mit Sünden zu.

**3.** Zum dritten sollen die Arbeiter über ihrer Arbeit nicht unwillig oder ungeduldig werden / dann es ist dem Adam vnd dem ganzen Menschlichen Geschlechte zu einer Buß auferlegt / daß sie in dem Schweiß ihres Angesichts ihr Brot essen sollen / die aus geduldig arbeiten / die verdien mit ihrer Arbeit viel bei G O T T / die aber unwillig vnd ungeduldig werden / vnd zürnen wann sie arbeiten sollen / die versündigen sich und verdienen die Hölle.

**4.** Zum vierden sollen die Handwercker vnd die Arbeiter keine schädliche Wer / noch Waffen machen / noch auch ihre Wer den jenigen / welche sie gewiß wissen / daß sie sich derselbigen missbrauchen / verkauffen / noch zu kaufen geben / darumb thun die jenigen unrecht vnd Sünde/ welche den Türkischen böschlichen Wer vnd Waffen zu kaufen geben / Item die jenigen welche Steiger vnd Diebschlüssel machen / vnd sie verdächtigen Personen zulassen geben.

**5.** Zum fünften sündigen auch die jenigen Arbeiter / welche ihre Wahr zu thener geben / vnd zu viel zu Lohn nemen / vnd mehr als sie verdient / Item welche unsfelig arbeiten / und dennoch so viel zu Lohn haben wollen / als die jenigen welche siefig arbeiten / vnd soll ein jeder Arbeiter vnd Taglöhner seinem meistern so siefig vnd treulich arbeiten / gleich wie er gern herte daß man ihm arbeit / dann unser H Err Christus spricht selbst : das ihu woller daß euch die Leuchthun sollen / das thut ihr ihnen auch / weil nun keiner gern siehet daß man ihnen vatreulich arbeit / oder die Waar zu thener gibt / darumb soll auch keiner vatreulich arbeiten / oder die Waar zu thener geben.

Zum sechsten soll ein Arbeiter eine rechte Intention vnd einen guten Fürsatz bey seiner Arbeit haben / er soll aber sein Intencion zu G O T T

richten / vnd in aller seiner Arbeit G O T T S Ehre suchen / vnd nicht allein seines Leibs / sondern auch seiner Seelen Heyl mit seiner Arbeit von G O T T begeren / vnd also bekompt er hunderdfüätig Belohnung / es werden aber etliche Menschen gesünden / welche ihnen garz vnd gar keinen Fürsatz mit ihrer Arbeit machen wegen der guten noch bösen / sondern sie arbeiten wie ein vnuemünstras Viehe / nur vmb die Bandesfühl vnd solche Menschen verdienen mit ihrer Arbeit gar nichts / oder doch gar wenig / Nun möchte aber einer fragen / was soll dann nun einer ihm bei seiner Arbeit intendiren / oder für einen Fürsatz machen ? der Mensch soll dreierley Fürsatz bei seiner Arbeit haben.

Erstlich soll er arbeiten / darmit er habe davon er ehrlich vnd rechle / darunter nicht viele noch mit unrecht sein Gott gewinne / darumb ist es loblich vnd schön / daß einer etwas lehrne / vnd könne / darvon er sich nehren könne / vnd hat der Kaiser Octavianus wollen seine Tochter arbeiten lassen / vnd gelage er mödchen werden so könnte seine Tochter sich mit ihrer Arbeit erneben.

Zum andern soll ein jeder fleißig arbeiten / weil es dem Adam zu einer Buß ist auferlegt worden / vnd damit das Fleisch nicht Verfaß habe zu sündigen / darumb soll ein jeder Mensch fleißig arbeiten / darmit er nicht in Sünde falle / noch sein nem Nachstes ärgere.

Zum dritten soll des Endes ein jeder fleißig arbeiten darmit er den Armen zu geben habe / welches uns auch der heilige Apostel Paulus lehret / da er also schreibt : wer gesölen hart der Stos B. h. 4. 18. le nicht mehr / sondern er arbeite besto mehr / vnd arbeite mit den Händen etwas gutes / auf daß er habe zu gebendem dürftigen / viele Menschen können nicht arbeiten / als etliche seind blind / die andern lam die dritten seind sonst Krank / welchen nun Gott der Allmächtige starken vnd gesunden Leib verlohen hat / demselben hatt er ihnen verliehen / daß er für die andern arbeiten solle / darumb soll er es auch thun / darumb soll keiner gedachten / er sey zu Reich darzu / es thue ihm nicht von nothen / daß er arbeite / er habe vorhin genning / dann ob es den Reichen nicht von noben thue / daß sie wegen ihrer Person arbeiten / so sollen sie doch arbeiten / vnd was sie mit ihrer Arbeit verdienen / das sollen sie den Armen geben / dessen haben wie ein schönes Exempel an der heiligen Elisabeth der Landgräfin in Hessen dann dieselbe hatt mit ihren Mägden gespinnen / vnd Durch daranß gemacht / und dasselbige den Armen geben.

S III Am